

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 27

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bau von eisernen Dreihüppeln wird insolange den größten Schwierigkeiten begegnen und wenig in der Wirklichkeit ausgeführt werden, als nicht ein einfacher, wenig Kosten verursachender und praktischer Mechanismus zur Wendung der Kuppel samt den Geschützen erfunden wird.

Die gedeckten Geschützstände jedoch müssen nach Möglichkeit in Erde gehüllt werden und gepanzerte Stirnwände haben, wenn sie nicht durch ihre geringe Widerstandsfähigkeit im Ernstfalle einen ungünstigen Eindruck auf den Vertheidiger ausüben und überhaupt ihrem Zwecke entsprechen sollen.

Die vielen Schießversuche in dieser Beziehung und die Erfahrungen der letzten Kriege haben zur Genüge dargethan, daß für alle jene Theile einer Befestigung, welche den directen oder indirekten Schüssen des Feindes ausgesetzt sind, nur Erde und Eisenpanzerungen eine wirkliche anhaltende Deckung gewähren, alle anderen angewendeten Deckungsmittel haben wohl nur einen illusorischen Werth.

Große horizontale Bestreichungswinkel, welche die richtige und ausgiebige Ausnützung des Geschützes erlauben, Minimalscharten und Lasseten sind auch noch Hauptfordernisse eines gedeckten Geschützstandes.

Die Befestigungen werden sich in der Folge in der Anordnung der Linien vereinfachen, dagegen in jener der Deckungsmittel complicieren; wegen der großen innenwohnenden Widerstandsfähigkeit derartig hergestellter und mit vorzüglichen Geschützen ausgerüsteter Werke, wird man ihre Besatzung auf ein Minimum beschränken und den Rest der offensiven Armee zur Verfügung stellen können.

Man wird auch in der Lage sein, theils aus dieser Ursache und theils wegen der Herabsetzung der Geschützzahl, wenn eine bestimmte Geschützwirkung festgehalten und die horizontalen Bestreichungswinkel bei den Festungslasseten vergrößert werden, auch die Längenausmasse der Befestigungslinien zu restringiren und dadurch für jedes Werk namhafte Ersparungen bei den Anlagekosten erzielen.

Außer der nun besprochenen Sicherstellung des Geschützes und der Bedienungsmannschaft ist auch die fernere Ausbildung der provisorischen und passageren Befestigungen von der größten Wichtigkeit, indem hierdurch die Möglichkeit geboten würde, im Bedarfssfalle in der kürzesten Zeit Werke herzustellen, die an Widerstandsfähigkeit und gedeckten Räumen den permanenten nicht wesentlich nachstehen.

Wenn zu derartigen Bauten und überhaupt zu den Vertheidigungs-Instandsetzung-Arbeiten statt der Holz- zum größten Theile nur Eisenkonstruktionen verwendet, ferner nach Maßgabe der finanziellen Mittel insbesondere alle wichtigeren Bestandtheile in Friedenszeiten nach und nach aus Eisen erzeugt und in den festen Pläzen deponirt würden, könnte im Bedarfssfalle die Instandsetzung eines befestigten Objectes oder die notwendigen Verstärkungsbauten bei Lagerfestungen in der kürzesten Zeit erfolgen.

Da endlich die fortificatorische Stärke eines Platzes

gegenwärtig nur nach dem Widerstandsvormögen der Lagerwerke bemessen werden kann, so wären blos die taktisch wichtigsten Punkte des Manövriterrauns mit permanenten Werken zu versehen, die Zwischenpunkte, weiters alle rückwärtigen Objecte, besonders die Hauptumfassung, mit passageren oder provisorischen Anlagen zu versichern und am Schlachtstage die ausgiebigste Anwendung von flüchtigen Befestigungen zu machen, um auf diese Art nach Maßgabe der vorhandenen Factoren doch die Anforderungen der Taktik und Strategie erfüllen zu können und nicht aus Ursache der geringen Geldmittel die defensive Stärke des Staates zu beeinträchtigen."

Gedächtnisschafft.

— (Der Geschäftsbericht des Militär-Departments pro 1876) hat die Commission des Nationalrathes (Berichterstatter: Herren Philippin und Frei), wie die „N. S. B.“ berichtet, einige Postulate zu stellen und einige Punkte, die von großer Wichtigkeit für uns sind, zu berühren. Nicht minderes Interesse beansprucht die von Herrn Bundesrath Scherer erthaltene Auskunft.

Die beantragten Postulate lauten:

I. Der Bundesrat ist eingeladen, zu prüfen, ob es nicht thunlich sei, einzelne in den eidgenössischen Militäranstalten besorgte Arbeiten an Arbeiter im Contract zu vergeben.

II. Der Bundesrat ist eingeladen, die Frage betreffend die Munition der Handfeuerwaffen nach drei Richtungen zu untersuchen: a. bezüglich der Zeitsdauer, für welche sie als von guter Qualität angesehen werden können; b. ob unser Vorrath ein genügender sei, sowohl an Rohstoff als an verfertigten Patronen; c. ob es nicht möglich wäre, unsern Vorrath mit einer Quantität von theilweise fabrikirten Patronen zu vermehren.

III. Der Bundesrat ist eingeladen, zu prüfen, ob betreffend die eintägigen Schießübungen sein Reglement vom 30. November 1876 nicht angemessen abgeändert werden könnte, namentlich ob man nicht die Dauer dieser Übungen verlängern und sie dafür weniger oft wiederholen sollte.

IV. Der Bundesrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen über die Mittel und Wege, welche geeignet sind, die Rüden im Offiziers- und Unteroffiziercorps der Landwehr mit möglichster Beförderung auszufüllen.

Außer diesen Postulaten, welche erst in der Sitzung vom 16. Junt behandelt werden sollen, werden von der Commission in ihrer sehr einlässlichen Berichterstattung noch einige andere Punkte berührt, welche wir in der Hauptfache hier ebenfalls kurz berühren wollen. In erster Linie wird gerügt, daß die vom Bundesrathe zur Disposition gestellten Offiziere zu wenig zum Dienste herangezogen werden. Sodann wird die Frage aufgeworfen, ob nicht den Commandanten der taktischen Einheiten Gelegenheit gegeben werden sollte, bei reducirtem Solde noch weiter als den gesetzlichen Dienst zu leisten. Sodann wird hingewiesen auf die unzureichende Zahl der Veterinäroffiziere; auf die Wünschbarkeit, daß die Instructoren auf den Waffenpläzen ihr Domizil nehmen; auf die von Frankreich an unserer Westgrenze errichteten Befestigungen, welche eine ganz eigenthümliche Situation für unsere Grenzstreite nach sich ziehen; auf das Mißverhältniß bei dem gegenwärtigen Bezug der Militärpflichtersatzsteuer und auf die Notwendigkeit, im Falle einer abermaligen Verwerfung des betreffenden Bundesgesetzes von einer weiteren Einforderung der Hälfte der von den Kantonen bezogenen Militärsteuern abzusehen und dafür zu den Geldcontingenten der Kantone Zuflucht zu nehmen. Aus der auffallenden Thatsache, daß von den eventuell des Dienstes enthobenen Wehrpflichtigen der ältern Jahrgänge nicht einmal 1% freiwillig sich zum Militärdienste gestellt, wird gesollt, daß bei uns überhaupt der Militärdienst je länger je weniger als eine Pflicht und eine

Ehre, sondern vielmehr als eine Last betrachtet werden. Gewünscht wird sodann eine baldige Wiederbesetzung des schon seit längerer Zeit vacanten Commando's der I. Division, die Einführung des Turnunterrichtes an der Centralschule, die Beschaffung von Exerzierkleidern für alle Rekrutenschulen, die Beschaffung der blanken Waffen aus dem Inn, statt aus dem Auslande, die Aufführung eines definitiven Schuhmodells, die Ertheilung des Vorunterrichtes an die Sanitätstruppen bei den gewöhnlichen Rekrutencursen u. c.

Bundesrat Scherer giebt nach allen diesen Richtungen die gewünschte Auskunft: Es seien meist Gründe finanzieller Natur, welche sich einer Wiederverwendung der zur Verfügung gestellten Offiziere und einer weiteren Ausbildung der Commandanten der taktischen Einheiten entgegensetzen. Bezuglich des Wohnsitzes der Infanterie-Instructoren werde die Sache von selbst in's Gelenk kommen, so bald wir einmal feste Waffenplätze haben. Die Feststellungen an der Westgrenze habe ihre hohe Bedeutung für die Offensive und die Defensive und es seien in Folge der Anlegung derselben die in der Nähe gelegenen schweizerischen Landesheille in hohem Maße exponirt; dem schweizerischen Militärdepartement wolle scheinen, daß, wenn unsere Nachbarstaaten die Errichtung solcher Festungen als nothwendig erachten, wir allen Grund haben zu doppelter Wachsamkeit. Angefischt des Umstandes, daß einzelne Kantone schon für das laufende Jahr ihre Quote der Militärpflichtersatzsteuer nur mit Widerwillen oder mit dem ausdrücklichen Vorbehalte eingezahlt haben, daß nur im Falle der einheitlichen Regulirung dieser Materie in Zukunft noch Zahlungen geleistet würden, müsse allerdings bei einer Verwerfung des gegenwärtig dem Referendum unterliegenden Militärsteuergesetzes der Gedanke einer Einforderung von Geldcontingenten ernstlich erwogen werden. Die Wiederbesetzung des Commando's der I. Division habe seine bedeutenden Schwierigkeiten; von zwei Uebeln, Nichtbesetzung oder schlerhafte Besetzung dieses Postens, habe der Bundesrat bisher das kleinere vorgezogen. Der Turnunterricht in der Centralschule habe darum wegfallen müssen, weil man sonst schon zu wenig Zeit und übergenug Fächer habe. Was die Fabrikation der blanken Waffen betreffe, so sei zu constatiren, daß sich die einheimische Industrie nicht mit derselben befasse und daß man also auf das Ausland angewiesen sei. In der Schuhfrage werde die zu diesem Zweck bestellte Commission dem Militärdepartement in der nächsten Zeit bestimmte Vorlagen machen."

— (Der diesjährige Truppenzusammensetzung der 5. Division) dauert für den Divisionsstab vom 4. bis 14., für die Brigades und Regimentsstäbe vom 5. bis 14. und für die Bataillonsstäbe, die Cadres und die Mannschaft vom 7. bis 14. September. Der Stab der 9. Brigade tritt zusammen in Solothurn, der Stab der 10. Brigade in Aarau, der Stab des Regiments Nr. 17 in Solothurn, Nr. 18 in Aestal, Nr. 19 in Suhr und Nr. 20 in Wohlen. Die Bataillonsstäbe und die Bataillone sammeln sich auf ihren Waffenplätzen. Am 15. September rücken sämtliche Infanteriebataillone in die Linie und beziehen bei Brugg ihre Kantonemente.

Die Versendung der Befehle für den Truppenzusammensetzung hat begonnen und geschieht in der Weise, daß jeweils die Commandanten der zusammengesetzten Truppenkörper für sich und ihren Stab und die Commandanten der taktischen Truppenabtheilungen für sich und das Offiziercorps der Truppenabtheilung die nöthige Anzahl Exemplare zur dienstlichen Weiterbeförderung erhalten.

Eine vom Hrn. Oberst Divisionsdör Nothys versuchte „Feldinstruction über den Sicherheitsdienst der Cavallerie und Infanterie“ wird dieser Tage bei Drell füllt u. Comp. in Zürich erscheinen. Der Sicherheitsdienst beim Truppenzusammensetzung soll nach den in der „Feldinstruction“ niedergelegten Grundsätzen betrieben werden.

— (Das Resultat der Rekrutenprüfungen von 1876) ist vom idg. statistischen Bureau veröffentlicht worden. Die Prüfung erstreckte sich in genanntem Jahr auf alle Dienstpflichtigen, welche zur sanitärschen Untersuchung gelangten. Immerhin sind von 37,987 Mann, die sanitärsch untersucht wurden,

nur 28,851 pädagogisch geprüft worden. Der Prüfung sind somit entgangen 1136 Mann oder 24 %. So sind gegenüber der Anzahl der ärztl. Untersuchten nicht geprüft worden in Innerhoden 53 %, Schwyz 50, Aargau 47, Wallis 40, Basel-land 38, Baselstadt 36, Waadt 35, Genf 35, Solothurn 32, Bern 24, Neuenburg 24, Thurgau 24, Luzern 19, Zürich 19, Obwalden 15, Zug 15, Äusserhoden 15, Graubünden 14, St. Gallen 12, Schaffhausen 12, Glarus 7, Freiburg 7 %. In Uri, Nidwalden und Tessin haben sich zur pädagogischen Prüfung sogar mehr Rekruten als zur sanitärschen gestellt. Da zu den Nichtgeprüften vorab eine größere Anzahl geistig schwächer, bildungsunfähiger Leute, die vielleicht schon von der ärztl. Untersuchungskommission als untauglich zurückgewiesen worden sind, gehören diejenigen Kantone, welche hohe Prozentsätze Nichtgeprüfter zählen, bezüglich der Prüfungsergebnisse in die erste Linie rüden, oder wenn dies nicht der Fall ist, so muß auf geringe Schulleistungen geschlossen werden.

Folgende Tabelle gibt genaueren Aufschluß über die Prüfungsresultate:

Kanton e.	Durchschnittliche Note.					Zur Nachprüfung ver- pflichtet.	Eine höhere Note hatten behaft.
	1—1½	1½—2½	2½—3½	3½—4	4—5		
Zürich	35,9	38,3	23,7	2,1	5,5	28,6	
Bern	16,7	33,2	40,5	9,0	20,4	8,9	
Luzern	29,4	46,0	20,8	3,8	7,1	23,2	
Uri	14,8	39,8	43,5	1,9	9,3	12,0	
Schwyz	25,8	30,9	35,8	7,5	18,0	21,2	
Obwalden	28,2	33,8	32,5	6,0	9,4	18,8	
Nidwalden	7,9	38,8	46,0	6,9	12,9	5,0	
Glarus	17,6	26,2	44,1	12,1	24,0	18,8	
Zug	25,9	43,2	25,5	5,4	10,8	16,9	
Freiburg	19,8	33,8	37,0	9,9	21,2	10,5	
Solothurn	33,2	38,4	24,4	4,0	8,5	23,6	
Baselstadt	47,1	35,0	16,8	1,6	—	50,3	
Basel-land	20,4	51,0	25,5	3,1	7,5	14,9	
Schaffhausen	30,3	40,5	26,3	2,9	6,0	23,1	
Appenzell A.-Rh.	21,2	44,9	19,2	14,7	12,9	10,7	
Appenzell I.-Rh.	6,9	16,1	50,7	26,0	47,9	1,4	
St. Gallen	26,3	43,7	27,1	2,9	8,8	18,8	
Graubünden	27,7	31,1	33,9	7,8	15,1	20,3	
Aargau	28,8	42,5	26,3	2,4	7,0	19,0	
Thurgau	50,3	39,7	9,0	1,0	2,7	18,8	
Tessin	18,8	33,3	36,9	11,9	19,8	17,1	
Waadt	33,4	45,9	19,4	1,3	3,5	14,5	
Wallis	5,9	14,8	50,8	29,0	48,6	5,3	
Neuenburg	30,7	38,6	25,6	5,1	10,8	14,0	
Genf	33,6	45,4	19,2	1,9	4,6	28,0	
Durchschnitt							
	26,8	37,8	29,8	6,1	12,4	17,6	

Es wäre interessant zu wissen, ob überall bei den pädagogischen Prüfungen der nämliche Maßstab angelegt worden sei.

Zürich. (Jahresbericht der Unteroffiziers-Gesellschaft pro 1876/1877.) Über das abgelaufene Be richtsjahr sind wir im Falle Ihnen Folgendes berichten zu können.

Unsere Vereins-Thätigkeit blieb sich gegenüber früheren Jahren so ziemlich gleich, wenn auch unsere jetztige Mitgliederzahl ein Minus von 4 gegen letzte Periode aufweist, so können wir doch mit Freuden constatiren, daß wir für 7 freiwillig ausgetretene Mitglieder einen neuen Zuwachs von 9 Mann erhalten. Der heutige Mitglieder-Bestand ist:

Ehrenmitglieder 12 gegen 12 im Jahr 1875/76

Aktivmitglieder 73 " 77 " "

Total 85 gegen 89 " "

Die Grade sind durch die Aktivmitglieder wie folgt vertreten: 1 Hauptmann, 3 Leutnants, 3 Adjutant-Unteroffiziere, 2 Stabs-fouriere, 12 Feldwebel, 7 Fouriere, 26 Wachmeister, 1 Wagenmeister, 17 Corporale, 1 Gefreiter, Total 73.

Dieselben vertheilen sich auf folgende Waffengattungen: Infanterie 22, Artillerie 18, Schützen 15, Genie 8, Cavallerie 6, Verwaltungstruppen 2, Stabssecretäre 2, zusammen 73.

Im Laufe des Vereinsjahres wurden 9 neue Mitglieder auf genommen, dagegen gingen mit Tod ab 3, ausgetreten sind 7,

unbekannt abwesend 2. — Ausgeschlossen wurde wegen Nichterfüllung seiner Vereinsobligationen: ein Infanterie-Wachtmeister.

Zum Vorstand pro 1876/77 wurde ernannt und blieb das ganze Jahr in Funktion: Präsident: L. Guggenbühl, Artillerie-Fourier, Vice-Präsident: F. Dürst, Artillerie-Fourier, Amtuar: A. Frymann, Stabssecretär, Quästor: J. Keller, Infanterie-Wachtmeister, Bibliothekar: A. Schulthess, Artillerie-Feldwebel.

Im Berichtsjahre fanden 15 Vereinsversammlungen, wovon 7 obligatorische und 8 ordentliche, sowie 10 Vorstandssitzungen statt. — Die Mitglieder erschienen zu den Versammlungen in einer Durchschnittszahl von 27 gegen 28 im Vorjahr.

Vorträge wurden den Winter über gehalten 6, nämlich:

am 28. October 1876 über: „Entstehung der Handfeuerwaffen und deren Entwicklung seit Kalns Zeiten“ von unserm Mitglied Ch. Kuhn, Artillerie-Adjutant;

am 9. December 1876 über: „Der Zweck und die Bedeutung fortifikatorischer Anlagen für unsere Landes-Verteidigung“ von Herrn Oberstleutnant Meister;

am 20. Januar 1877 über: „Entstehung der Handfeuerwaffen ic.“ Fortsetzung und Schluss von unserm Mitglied Ch. Kuhn;

am 3. Februar 1877 über: „Die 2 Schlachten bei Zürich im Jahr 1799“ von Herrn Oberstleutnant G. Escher;

am 17. Februar 1877 über: „Die Verbesserung der Waffen und ihren Einfluss auf die taktischen Formen“ von Herrn Oberstleutnant Graf;

am 18. März 1877 über: „Sicherungsdienst und Lokalgesetze“ von Herrn Hauptmann Knüssl.

In Gemeinschaft mit dem hiesigen Infanterie-Verein, sowie den übrigen kantonalen Unteroffiziers-Vereinen hatten wir im vergangenen Monat März unter der Oberleitung der Herren Oberstleutnants Graf und Bluntschli eine taktische Übung in der Gegend von Nestenbach; die Befestigung war jedoch in Folge schlechten Wetters keine zahlreiche.

Die schon letztes Jahr in Aussicht gestellte Einführung eines Kriegsspiels in Gemeinschaft mit anderen Militär-Vereinen konnte im Berichtsjahre leider nicht stattfinden, dagegen wird unbedingt nächstes Jahr dasselbe an die Hand genommen werden.

Schieß-Übungen finden in unserem Vereine keine statt, da die Mehrzahl unserer Mitglieder den hiesigen Schießvereinen aktiv angehören. — Von einem Fechtkurse wurde diesen Winter Umgang genommen, da sich hierfür zu wenig Thellnehmer zeigten.

In den Bereich unserer Thätigkeit während dieses Jahres fällt noch die Revision unserer Vereinsstatuten.

Eine im Schoohe unseres Vereins stattgefundene Collecte für das „Dufour“-Denkmal ergab die Summe von Fr. 120.

Die Jahrs-Rechnung zeigt an Einnahmen Fr. 545. 34, an Ausgaben Fr. 488. 97, Baar Saldo Fr. 56. 37, sowie Fr. 29. 50 für Restanzen aus dem Rechnungsjahr.

Die Bibliothek hat sich im Berichtsjahre, teils durch Schenkung, teils durch Ankauf um ca. 20 Bände vermehrt, so daß dieselbe nunmehr aus ca. 270 Bänden besteht.

Herr Major von Egger in Luzern hatte die Güte uns befußt Befestigung an unsere Mitglieder 50 Exemplare seiner Broschüre über: „Artillerie-Kennnis für Schweiz. Unteroffiziere der Infanterie und Cavallerie“ gratis zu übermachen, wir benutzen diese Gelegenheit, ihm hierfür unsern wärmsten Dank auszusprechen.

In unserm Vereins-Local liegen an Zeitungen auf: „Die Allgemeine Schweiz. Militär-Zeitung“, das „Schweiz. Militär-Verordnungsbatt“, und die Schweiz. Unteroffiziers- und Schützenzeitung: „Zell.“

Wie früher, veranstalteten wir auch dies Jahr eine Neujahrsfeier, die in allen Beziehungen sehr gemütlich ablief.

St. Gallen. (Waffenplatz angelehnzt.) Zwischen St. Gallen und Herisau wurde über die Benützung des Manövrefeldes im Breitfeld eine Einigung erzielt und ein Vertrag auf 5 Jahre abgeschlossen.

A u s l a n d.

Rußland. (Sprengung eines türkischen Monitors.) Das Telegramm, welches der Ober-Commandant der Südarmee am 28. Mai an den Kaiser nach Petersburg über die durch Torpedos erfolgte Explosion des „Chemist-Chorom“ rührte, giebt die kühn eronnene und kühnlich durchgeführte That der beiden jungen, russischen Marine-Offiziere klar wieder. Das-selbe ist aus Ploesti datirt und lautet:

„Heute legte ich selbst den Leutnants Dubassoff und Schestaloff Georgskreuze an. Diese beiden Tapfern und mit ihnen Lieutenant Petross, die Midshipmen Perssin, Bal und der rumänische Major Murschessko, gingen in den sichern Tod; nur Gott rettete sie vor dem Untergange. Den ersten Schlag versetzte Lieutenant Dubassoff von dem Kutter „Besarewitsch“, über den sofort die Wellen schlugen; den zweiten Schlag, der den Untergang des Monitors definitiv machte, versetzte Lieutenant Schestaloff von dem Kutter „Ksenta“; beide Schläge wurden unter einem Hagel von Bomben und Kugeln der türkischen, dieselben fast berührenden, drei Monitors bewerkstelligt. Der Kutter „Ksenta“ wurde mit Bruchstücken des Monitors verhüllt, daß dieselben die Schrauben verstopften und es nothwendig wurde, denselben knapp am Bord des sinkenden Monitors verhüllt, aus dessen Thurm die Türken das Feuer forscherten, zu reinigen. Der Kutter des Midshipmans Perssin „Oshigat“, dessen Hinterthell von einer Kanonenkugel durchlöchert und der durch eine zweite knapp vor dem Schnabel gefallene Kanonenkugel mit Wasser gefüllt wurde, mußte zum feindlichen Ufer abgehen, um die nötige Ausbesserung und das Wasseraus-schöpfen vorzunehmen. Der Kutter des Midshipmans Bal „Besarewina“ hielt sich die ganze Nacht hindurch bereit, die Bemannung des Kutters „Besarewitsch“, dem jeden Augenblick das volle Untergesen drohte, an Bord zu nehmen. Major Murschessko und Lieutenant Petross waren die ganze Zeit hindurch die thätigsten Gehilfen von Dubassoff und Schestaloff und befanden sich ungefähr zwanzig Minuten unter dem Feuer von Geschützen, deren Mündung sie fast berührte. Unsere Helden verloren durch Willen der allmächtigen Vorsehung auch nicht einen Mann und lehnten bei anbrechender Morgendämmerung nach Bralla zurück. Nach Entfernung der übrigen türkischen Monitors rückten Dubassoff, Perssin und Bal neuerdings ihre drei Kutter gegen den gesunkenen Monitor und nahmen von demselben die Flagge herunter. Die Matrosen zeigten sich als wahre Helden: da war nicht die mindeste Angstlichkeit zu sehen, gar kein Gespräch, als wie wenn sie beim Unterricht wären, auf den vier Kuttern befanden sich 40 Personen.“

Commissionsverlag von J. Huber, Frauenfeld.
Taschenkalender für schweiz. Wehrmänner.

Zweite Auflage. Gebunden Fr. 1. 75 Ct.

Im Verlag von Drell Fülli & Co. in Zürich ist soeben erschienen:

F e l d i n s t r u c t i o n für den S i c h e r u n g s d i e n s t der I n f a n t e r i e u n d C a v a l l e r i e von O b e r s t - D i v i s i o n a r G. Rothpfele.

1/2 Bogen Taschenformat, cartoniert. Preis Fr. 1. 50 Ct.

Diese neueste Arbeit des geehrten Herrn Verfassers wird von allen Offizieren der schweiz. Armee um so mehr begrüßt werden, als gerade für den behandelten wichtigen Dienstzweig die Cavallerie gar kein, die Infanterie nur ein obsoletes Reglement besitzt. Wir bitten um ges. Einwendung von Bestellungen.

A u t o g r a p h i s c h e P r e s s e n

für Civil- und Militär-Behörden, Rents- und Zahl-Amtier u. s. w. zur sofortigen, sauberen, unbegrenzten und fast kostenlosen Verstetigung eines nur einmal zu schreibenden Schriftstückes, liefert in 3 Größen [S 398]

Emil Köhler, Leipzig, Schützenstraße 8.